

Sogar in der Pause blieb es blutig

LITERATUR. Krimi-Autoren hatten bei ihrer Lesung in Homberg für das passende Ambiente gesorgt.

SIMON PAKE

Es ist recht dunkel im Biergarten des „Hafensturm“. Kerzenlicht, ein Feuer knistert, die Nebelmaschine produziert Schwaden. Unter einem Pavillon mit roter Decke steht Autor Stephan Peters mit schwarzem Hut und jagt den Zuhörern einen Schauer über den Rücken. Nicht wenige dürften sich gerade bildlich ausmalen, wie ein Täter in der S-Bahn sein Opfer mit einer Säge enthauptet hat.

Gemeinsam mit der Rumelner Autorin Patricia Vohwinkel gestaltete der Düsseldorfer Literat einen schaurigen Samstagabend an der Homberger Rheinpromenade. „Ich muss die Duisburger loben, dass heute Abend doch so viele gekommen sind“, stellte Peters zu Beginn fest. Immerhin fand die



Düsseldorf trifft Rumeln in Homberg: Die Autoren Stephan Peters und Patricia Vohwinkel im Hafensturm. (Foto: sip)

Grusellesung „Gift und Galle“ unter freiem Himmel statt. Der hatte sich glücklicherweise schon am Vortag ausgerechnet.

Etwas verhaltenen – viel-

leicht der Angst geschuldeten – Applaus erntete Vohwinkel bei ihrer Ankündigung eines selbst gemachten Blutdrinks zur Pause. „Hier muss ich mit der Mi-

schung aufpassen“, flachste sie. Von Schwächeanfällen nach dem Genuss der zwei Zentiliter war jedenfalls nichts zu sehen.

Im Gegenteil: Wenn Patricia Vohwinkel als wunderbar böser Ich-Erzählerin eine schöne Sadistin gibt, die gerne blonde und blauäugige Frauen quält, dann konnte einem das Blut in den Adern gefrieren.

Nicht immer musste jemand in den Geschichten sterben, dennoch war der Tod eine ständige Begleitung, sei es in Vohwinkels „Nachtblut“ oder in Peters' „Aschermittwoch“. Für beide Schriftsteller gehören Vertonung und Schauspiel dazu. Sie rezitierten auch gemeinsam, wie aus der mörderischen „Götterdämmerung“ von Dirl Joscok, zwar unterlegt mit Wagner-Musik, allerdings aus der Oper „Tannhäuser“.